Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Band: 32 (1923)

Rubrik: Direktion und Verwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Direktion und Verwaltung.

Vom Verwaltungspersonal nahm der Buchhalter-Kassier *W. Rikli*, der diese Stelle seit September 1921 bekleidet hatte, auf Ende Oktober seinen Austritt. Er wurde ersetzt durch *Franz Hofmann* von Sutz-Lattrigen (Kt. Bern), bis dahin beschäftigt im Eidg. Kassen- und Rechnungswesen. Vom Atelierpersonal wurde infolge mehrjährigen, schweren Nervenleidens auf ärztliches Gutachten pensioniert *Hermann Gugolz* von Zürich, geb. 1864, angestellt am Landesmuseum als technischer Konservator und Photograph seit 1. März 1898, vom Werkstattpersonal der Schreiner *Beat Rey* von Hämikon (Kt. Luzern), geb. 1852, angestellt seit 21. Juni 1898, zufolge des zurückgelegten 70. Altersjahres, vom Aufsichtspersonal *Jakob Grieder* von Rünenberg (Kt. Baselland), geb. 1856, angestellt seit 1905, auf ärztliches Gutachten zufolge dauernder Dienstunfähigkeit. H. Gugolz wurde provisorisch ersetzt durch *Ernst Wehrli* von Winterthur, geb. 1899, von Beruf Silberschmied, und B. Rey durch *Josef Rieger* von Zürich, geb. 1883, Möbelschreiner. *Karl Schmidt*, Formator, provisorisch angestellt seit 1919, trat am 9. Februar aus. Er wurde provisorisch ersetzt durch *Jean Grau* von Dietikon, geb. 1873. Als Aufseher traten neu ein *Karl Lenz* von Zürich, geb. 1891, bisher angestellt bei der Post, und *Friedrich Beyeler* von Guggisberg (Kt. Bern), geb. 1882, bisher angestellt bei den Bundesbahnen.

Der Gesundheitszustand des Personals war ein günstiger, da nur 212 Krankheitstage verzeichnet werden mussten, von denen auf den pensionierten Aufseher Grieder 55 fallen (1922: 910).

Da zufolge der vorgerückten Katalogisierungsarbeiten ein Assistent zur Verwaltung der Münz- und Medaillensammlung genügt, wurde Herrn Assistenten E. Hahn die Ordnung und der weitere Ausbau der bedeutenden Siegelsammlung zugewiesen. Wir verweisen auf den betreffenden Abschnitt.

Dem Museumspersonal wurde in Anbetracht des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Landesmuseums von den Bundesbehörden auf dessen Kosten ein Ausflug nach dem Schlosse Wildegg gestattet.

Um die Sammlungen noch mehr als bis anhin dem Schulunterrichte nutzbar zu machen, veranlasste der zürcherische Lehrerverein auf das Winterhalbjahr die Abhaltung von freiwilligen *Einführungskursen* unter Leitung des Direktors für Primar- und Sekundarlehrer, die gruppenweise dazu befähigt werden sollen, geeignete Abteilungen als Anschauungsmaterial zu den geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Lesestücken ihrer Lehrbücher zu benutzen und gleichzeitig auch Führungen der Schüler mit grösserer Sachkenntnis zu leiten. Im weiteren beteiligte sich der Direktor ausser seiner Tätigkeit an der Universität durch Vorträge und Führungen an den Veranstaltungen der Volkshochschule und der Staatsbürgerkurse, sowie an solchen von Gesellschaften in und ausserhalb Zürichs. Weitere Führungen im Museum wurden von den Assistenten übernommen. Auch die Inanspruchnahme des Landesmuseums zu Lehrzwecken verschiedener Art von ausserhalb seiner Verwaltung stehenden Personen war sehr rege. Zur Abhaltung des Zeichenunterrichtes benutzten es 24 zürcherische Schulklassen. Die *Besucherzahl* stieg auf 94,600 Personen. *Ausweiskarten* zu Studienzwecken wurden 562 ausgegeben.

Die automatische *Feuermeldeeinrichtung* funktionierte tadellos. Auch hielt die städtische Brandwache in und außerhalb des Museumsgebäudes je eine Übung ab.

In der *prähistorischen Abteilung* wurde mit den noch vor Schluss des vorangegangenen Jahres begonnenen Reinigungs- und Konservierungsarbeiten der alamannischen Gräberfunde von Bülach in Verbindung mit ihrer Katalogisierung fortgefahren. Leider werden sie nur in ihren wichtigsten Beständen zur Ausstellung gelangen, da in den vorhandenen Vitrinen der dazu notwendige Platz fehlt und weitere in dem Raume nicht mehr untergebracht werden können. Konserviert und katalogisiert wurden auch die im Frühjahr dem Zürichsee enthobenen Pfahlbaufunde von Horgen und Männedorf. Mit der Neuaufstellung der neolithischen Sammlungsabteilung fuhr man fort. Es gelangten zur Ausstellung die Funde aus dem Grossen und Kleinen Hafner bei Zürich, von Erlenbach und Meilen in Verbindung mit einer Katalogkontrolle. In einer der Wandvitrinen (Nr. 50) wurden die Modelle prähistorischer Refugien und frühmittelalterlicher Burghügel (motae; châteaux à

motte) ausgestellt, nachdem sie vorher unter Hervorhebung ihrer charakteristischen Merkmale restauriert worden waren. Um von der Technik in der Herstellung der Bronzegeräte dem Beschauer ein besseres Verständnis zu vermitteln, goss man die sämtlichen alten Originalformen aus und brachte die patinierten Abgüsse neben ihnen zur Ausstellung.

Mittelalterliche und neuzeitliche Abteilungen. Mit der Neuweisselung der Räume wurde fortgefahren (Raum 46 und 47). In der unteren Kapelle fand ein Altarschrein aus Menzingen (Kt. Zug) vom Ende des 15. Jahrhunderts, der einen bis jetzt im Museum nicht vorhandenen Typus vertritt, Aufstellung, nachdem er ergänzt, restauriert und mit passenden Figuren ausgestattet worden war. Er dürfte nun einen Begriff von der reichen Dekoration dieser Kultusgegenstände und deren Wirkung zu der Zeit geben, da sie als schönster Kirchenschmuck in ihrer reichen Vergoldung im Scheine der Kerzen in die andächtige Menge hineinfunkelten. Uns will es beinahe als ein Unrecht erscheinen, wenn man Kunstwerke, die für eine Aufstellung im Halbdunkel spätmittelalterlicher Gotteshäuser und mildem Kerzenlicht bestimmt waren, heute in mehr oder weniger verdorbenem Zustande ins grelle Tageslicht stellt, wo die im Laufe der Jahrhunderte unausbleiblichen Beschädigungen sich so vorlaut geltend machen, dass die stimmungsvolle Wirkung, welche einst von ihnen ausging, völlig unterdrückt wird. Infolge der Aufstellung dieses Altarschreines wurde der hier ausgestellte Teil des Chorgestühles von St. Wolfgang bei Zug nach dem Hintergrunde der Kapelle verlegt an Stelle des einfachen, derben, dreisitzigen Chorstuhles aus der Kirche von Fällanden, den man bis auf weiteres magazinierte.

Die *Schatzkammer* erhielt eine teilweise Neuinstallation und die in ihr ausgestellten Gegenstände eine gänzlich neue Aufstellung. Eine Anzahl alter, zum Teil wackeliger und unzweckmässiger Eisengestelle, die seiner Zeit zur Aufnahme von Zunft- und Schützenbechern des 19. Jahrhunderts angefertigt worden waren, wurden entfernt und durch neue, den Gestellen der übrigen Vitrinen entsprechende ersetzt. Die Gegenstände erhielten eine Aufstellung nach bestimmten Gesichtspunkten, und zwar wurden zunächst kirchliche und profane Goldschmiedearbeiten auseinander ge-

schieden, so dass jede dieser beiden Hauptgruppen über eine zusammenhängende Vitrinenreihe je einer Wand verfügt. Die Abteilung der kirchlichen Gegenstände wurde nach chronologischen und typologischen Grundsätzen, die profanen nach Herstellungsorten und Meistern geordnet. Von der ebenfalls vorgesehenen Weissübertünchung der etwas aufdringlichen neuromanischen Wandmalereien, sowie der Entfernung des Fliesenbodens konnte abgesehen werden, da die Schatzkammer voraussichtlich schon in den nächsten Jahren in das Gebäude der Kunstgewerbeschule verlegt werden kann, wo sie alsdann eine endgültige Ausgestaltung auf modernen museumstechnischen Grundlagen finden dürfte.

In der *Waffenhalle* begann man mit der Neuausstellung der Schwerter seit 1500, sowie eines Teiles der Säbel und Degen auf den eisernen Gestellen. Neu geordnet wurden auch die mittelalterlichen Dolche und Dolchmesser unter gleichzeitiger Ergänzung aus den Beständen der Depots. Viel Zeit beanspruchte die gründliche Reinigung namentlich der ausserhalb des Museums aufbewahrten Bestände.

Neuinstalliert und durch zahlreiche bisher noch nicht vorhandene Dekors aus den Depots ergänzt wurde auch die Vitrine des Nyon-Porzellans.

Die *Konservierungsarbeiten* der mittelalterlichen Abteilung erstreckten sich namentlich auf die Druckstöcke und Holzmodel, in denen der Wurm seine verheerende Arbeit begonnen hatte. Leider ist die Museumsleitung gezwungen, einen fortwährenden Kampf gegen die schädlichen Einwirkungen der Umgebung und die Schädlinge zu führen, welche sich als die ärgsten Feinde der Sammlungsbestände trotz aller Vorsichtsmassregeln immer und immer wieder einstellen.

Der Betrieb des *photographischen Ateliers* erfuhr im Berichtsjahre durch das Ausscheiden seines langjährigen Vorstehers eine zeitweise Einschränkung. Der Negativbestand vermehrte sich um 632 Nummern und zählt am Schlusse des Jahres 22,998 Platten. Abzüge wurden im ganzen 2370 hergestellt, davon 940 für Private und 1400 für die Photographiensammlung des Landesmuseums. Von den Neuaufnahmen fallen 184 auf Glasgemälde und Scheibenrisse, 91 auf Fayencen und Porzellane, 147 auf Waffen, 53 auf Gegen-

stände aus Edelmetall, 33 auf Interieurs, 34 auf Möbel und 91 auf diverse Gegenstände (Gemälde usw.).

Die Photographiensammlung der prähistorischen Abteilung vermehrte sich um 187 Platten, von denen 36 im Museum in Schaffhausen, 12 in Liestal und 17 in Delsberg aufgenommen wurden.

Formator K. Schmidt beendigte die Ausmodellierungen der Originalformen aus der Porzellanfabrik im Schooren bei Bendlikon (vgl. Jahresbericht 1922, S. 14). Die Hauptarbeit des neu eingetretenen Formators bestand in der Zusammensetzung der im Bronze-Pfahlbau am Alpenquai in Zürich gefundenen Gefässscherben. Daneben liess man von den defekten Sandsteinskulpturen des Museums Abgüsse nehmen (siehe Abschnitt Abgüsse und Kopien) und für die Siegelsammlung schadhafte Originalsiegel auf Gipsunterlagen montieren. Neben diesen Arbeiten für das Museum war der Formator auch für das Seminar der landwirtschaftlichen Abteilung der Eidg. Technischen Hochschule beschäftigt durch Abformung von Tierknochen und landwirtschaftlichen Geräten der Bronze- und der I. und II. Eisenzeit aus den Sammlungen des Landesmuseums. Für die Historische Vereinigung von Seengen und Umgebung setzte er die in dem bronzezeitlichen Pfahlbau „Riesi" am Hallwilersee gefundenen Scherben zu Gefässen zusammen, unter gleichzeitiger Ergänzung der fehlenden Teile, und für das Thurgauische Museum in Frauenfeld lieferte er die Gipsunterlagen für die Montierung der Uniformen.

Die *Publikationen* des Landesmuseums erfolgten regelmässig. Ausser dem Jahresberichte in deutscher und französischer Sprache erschien der XXV. Band des „Anzeigers für schweizerische Altertumskunde" und eine neue Auflage des deutschen Führers durch das Landesmuseum.